

# MEERSCHWEINCHEN - THEATER

Von

MATHEO QUINZ

Die kleinen Provinzstädte bis zu 3000 Einwohnern werden von den Meerschweinchentheatern mit Kunst versorgt. Es sind dies die Bühnen, die hinter den kleinsten Stadttheatern rangieren und meistens nicht länger als eine Woche in demselben Ort residieren. Viele Direktionen existieren schon seit über 100 Jahren und haben sich vom Vater auf den Sohn vererbt. Erste Pflicht des jungen Schauspielers oder der jungen Schauspielerin ist es also, möglichst schnell mit dem Kronprinzen oder der Kronprinzessin dieser Theaterdynastien in innige Beziehungen zu kommen, um auf diese Art durch Erbschaft oder Abzweigung einer Nebenlinie Anrecht auf den Beruf eines Talentpächters, wie der Schmierendirektor im Jargon heißt, zu bekommen. Die Direktoren selbst spielen das Fach der guten Rollen vom Romeo bis zum Mephisto. Die Frau Direktor hat die Kasse und spielt die Naive, der Sohn spielt alle anderen guten Rollen.

Die meisten dieser Theater spielen auf Teilung, jedoch werden vorweg für den Direktor abgezogen:

- 1 Saalteil für Miete des Lokals,
- 1 Direktionsteil für die Leitung,
- 1 Spielteil für die eigene Kunstleistung,
- 1 Bibliotheksteil, dieser aber nur, wenn der Direktor ein Reclamheft des betreffenden Stückes besitzt.

Das Engagement geschieht durch die beiden Fachblätter der Schmierenschauspieler, den von Nordau herausgegebenen „Bühnen-Boten“ und den „Bühnencourier“, dessen Herausgeber der Stiefvater des Intendanten Gustav Hartung ist. In diesen Zeitschriften befinden sich wöchentlich 100 Inserate ungefähr so:

Solide Direktion, Stadttheater, sucht ersten Helden. Gage 60 M. Klein, aber goldsicher.

Schreibt der Schauspieler auf eines dieser Inserate, so bekommt er nach einigen Tagen eine Postkarte des Inhalts:

„Engagieren Sie als jgdl. Komiker, Geck und Dümmling nach Mutzchen bei Trebsen i. Sachsen. Betrachten Sie diese Karte als Vertrag.“

Andere Verträge gibt es nicht.

Die Reise erfolgt als „Brustbild“, d. h. vierter Klasse. Die Bezeichnung stammt daher, daß die Waggonfenster der vierten Klasse höher sind und man beim Herausschauen die Figur als Brustbild sieht.

An Garderobe braucht der gute Schmierenschauspieler folgendes:

Einen Anzug, eine weiße und eine schwarze Hose, einen Frack und Ritterstiefel. Die Frackweste wird von zwei aneinandergeknöpften Manschetten dargestellt, die, mit einer Schnur vor den Bauch gebunden, einen unerhört eleganten Eindruck machen. Der Schauspieler ist verpflichtet,